Kulturelle

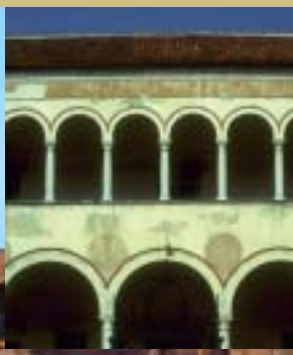
und geschichtliche

Rundgänge in der

Provinz Brescia

AM Lago di Iseo UND IN Franciacorta

PROVINCIA DI BRESCIA
turismo



Die Provinz Brescia

Die Provinz Brescia zählt 1.109.000 Einwohner und hat eine Fläche von 4.783 Quadratkilometer. Der Hauptort Brescia zählt 190.000 Einwohner und befindet sich an der Grenze zwischen dem Flachland und den Bergen.

Im Norden bilden sich, entlang dem Lauf dreier Flüsse, die Täler: Valle Camonica längs dem Fluss Oglio; Valle Trompia am Fluss Mella; Valle Sabbia am Fluss Chiese.

Der Gardasee (370 Quadratkilometer, 65 m ue. d. M.) und der Lago d'Iseo (61 Quadratkilometer, 185 m ue. d. M.) bieten ein ideales Klima für den Olivenanbau. Um einiges höher (368 ue. d. M.) liegt der Lago d' Idro (11 Quadratkilometer).

GEBRAUCHSANWEISUNGEN

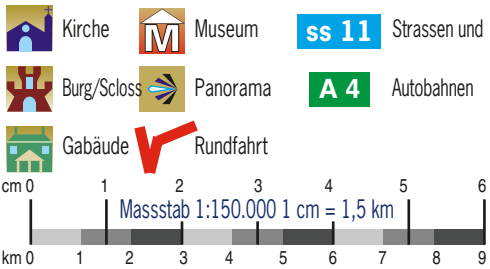
Die „Kulturelle und geschichtliche Rundgänge in der Provinz Brescia" bieten eine Beschreibung der bekanntesten und am einfachsten erreichbaren Denkmäler der Provinz, indem sie diese Hauptsehenswürdigkeiten im sehr reichen Angebot an unbedeutenderen Ausflugszielen, von denen sie umgeben werden, herausragen lassen und in gewisser Weise ihr Bestehen rechtfertigen.

Der Tourist wird manchmal seinen Besuch telefonisch „anmelden" müssen oder, um die Fresken eines mittelalterlichen Kirchleins zu besichtigen, nach den Schlüsseln desselben fragen müssen, wobei genaue Anweisungen erteilt werden. Er wird die Hüflichkeit und den neidlosen Stolz der Vereinigungen, die die vielen kleinen und grossen Kunstschütze bewachen, antreffen, und dazu den Reiz, Neues zu entdecken neben der geniessen, kennenlernen. Besonderheit, das Schöne und das Deteil fernab von der Menge der am meistbesuchtesten Rundgänge zu

Die Landkarten der Führer sind, wenn nicht anders angeschrieben, im Massstab 1:150.000 (1cm = 1,5 km). Im Text werden nur die im Führer gekennzeichneten Orte mit **Farbe** hervorgehoben. Gestrichelte Linien verbinden auf präzise Weise den Text mit den Bildern und umgekehrt, sodass die Lektüre wahllos beim ein oder anderen begonnen werden kann.

Die Hauptdenkmäler sind in eigens dafür bestimmten Feldern beschrieben. Kuriositäten und geschichtliche Randnotizen sind in weissen, umrahmten Feldern angeführt.

LANDKARTENLEGENDE



Vom Langobardenreich hin zur Venezianischen Herrschaft

Ursprünglich wurde das Gebiet der Provinz Brescia in den Bergtälern von rätischen und im Flachland der Voralpen von ligurischen Volksstämmen bewohnt. Die **Kelten**, vor allem die Cenomanen, liessen sich hier im 5. Jh. v. Chr. nieder und behielten, dank der freundschaftlichen Beziehungen zu **Rom,** ihre eigene politische Identität bis zum Ende des 2. Jh. v. Chr. bei. Unter dem Kaiser Oktavian Augustus wurden die Einwohner der antiken „Brixia“ zu römischen Staatsbürgern. 16 v. Chr. unterwarf Rom jene Bergbevölkerung im Kampf, insbesondere den Stamm der Camuner, die seit Jahrtausenden ihr alltägliches, kriegerisches und religiöses Leben in die Felsen des Tales Valcamonica eingraviert hatten.

Nach dem Untergang des Römischen Reiches (476 n. Chr.) und dem Beginn der Völkerwanderung steigt Albuin in Italien ab (568 n. Chr.) und gruendet das **Langobardenreich**. Brescia wird somit Hauptort eines Herzogtums. Der Herzog von Brescia Rotari wird 636 zum König der Langobarden ernannt und sieben Jahre

*

später wird ein Edikt erlassen, welches die Gesetze seines Volkes kodifiziert.

Ansa, eine adelige Brescianerin und Gattin des letzten Langobardenkönigs **Desiderio**, gründet das Kloster San Salvatore, wo sich ihre Tochter Desideria (besser bekannt als **Ermengarda**), nachdem sie 771 von ihrem Gatten, dem Frankenkönig Karl der Grosse zurückgewiesen wird, zurückzieht.

Zur Zeit der Karolinger errichten die Brescianer zahlreiche Burgen zur Verteidigung gegen die Einfälle der Ungarn.

In den Kampf zwischen den italienischen Kommunen und dem Kaiser von Hohenstaufen Friedrich I. , Barbarossa genannt, schaltet sich der Augustinermönch **Arnaldo da Brescia** ein, der die Korruption des Klerus anprangert und 1154 den römischen Senat gegen den Papst Adrian IV. in Auflehnung bringt. Barbarossa nimmt den Mönch im darauffolgenden Jahr fest, übergiebt ihn

*

dem Papst und bereitet ihm somit ein Ende auf dem Scheiterhaufen.

Die Streitigkeiten zwischen den Guelfen, die die Autonomie der freien Kommunen verteidigen, und den Ghibellinen, die das Reich unterstützen, waren gerade neu aufgekeimt, als die Stadtherrschaft Brescias dem Bischof **Berardo Maggi** anvertraut wird, der die verfeindeten Parteien versöhnt.

Eine Periode der Stabilität, aber auch der Unterdrückung, beginnt 1337 mit der Machtübernahme der **Visconti,** die die Burg von Brescia wieder aufbauen und, mit Ausnahme der Zeit des Gebieters aus Rimini **Pandolfo Malatesta** (1404- 21), bis zum Machtergreifen der Venezianer (1426) im Besitz der Stadtherrschaft bleiben.

Die Herrschaft der Republik Venedig öffnet in den Produktionbereichen, wo die Brescianer glänzen (Waffen, Papier, Garne und Stoffe), einen grossen Markt. Die Valle Trompia stellt dem Arsenal von Venedig Kannonen zu und die Papierherstellung von Toscolano ist bis zum Osmanischen Reich bekannt.

1508 entscheiden sich Frankreich, das Papsttum, das Imperium, Spanien und die italienischen Herrschaftshäuser von Este, Gonzaga und Savoyen, der venezianischen Machterweiterung ein Ende zu setzen. Es folgt ein langer Krieg, während dem Brescia die schreckliche **Plünderung von 1512** erleidet, durchgeführt von den Franzosen, wobei sich vor allem der Kommandant Gaston de Foix und Bayard, „der Ritter ohne Furcht und Tadel“, der verwundet wird, in den Vordergrund stellen.

1516 kehrt Brescia in den Besitz Venedigs zurück und bleibt dies bis 1796, als **Napoleon** den Ländern Europas das neue System, das aus der Französischen Revolution entstanden war, aufzwingt.

Mit der Restauration (1815) wird vom österreichischen Kaiser Franz das **Lombardisch-Venezianische Reich** gegründet. Das Risorgimento sieht die

*

Brescianer als Führende während der berühmten **Zehn Tage** (23. März - 1. April 1849) handeln, indem sie Barrikaden errichten und den Österreichern die Kontrolle über die Stadt entziehen.

Im Juni 1859 fand in **San Martino und in Solferino**, im Hügelland um den Gardasee, die entscheidende Schlacht statt, durch die Viktor Emanuel II. von Savoyen und sein Verbündeter Napoleon III. die Lombardei und das Veneto von der österreichischen Herrschaft befreite.

Am 10. Oktober 1943 liess sich Benito Mussolini bei Gargnano am Gardasee nieder und gründete die Soziale Republik Italien, besser bekannt unter dem Namen **Repubblica di Salò**.

Edizione: Provincia di Brescia - Assessorato al Turismo - **Realizzazione**: Abaco Edizioni Srl, Brescia - **Foto**: Archivio Abaco Edizioni e Archivio Provincia di Brescia - Assessorato al Turismo (contrassegnate *) - **Ristampa**: Staged, Brescia - 2008 - **Distribuzione gratuita**

Lago d'Iseo

Eingebettet zwischen den teils abschüssigen, teils lieblichen Hängen, widerspiegelt der Lago d'Iseo in seinen Wassern das Grün der Voralpen, die ihn umgeben, und der Insel, die in seiner Mitte liegt und von vielen, leicht erreichbaren Anhöhen das Panorama eines Fjordes inmitten von Olivenhainen bietet.

Hier geht die Strasse vorbei, die den Zugang zum Valle Camonica ermöglicht und die vom einstigen Durchzug der Heere, stürmischen Treiben der Glaubensverteidiger und und vom Handel reicher Kaufleute gekennzeichnet ist. Kirchen und Schlösser herrschen über Flut und Festland und bezeugen den antiken Stolz und Glaube, den man heute noch nachfühlen kann.

Die Fischer werfen auch jetzt noch mit Erfolg ihre Netze aus und nähren somit die Tradition und Eigenart einer Gastronomie, die den Geschmack von Reinheit und Tiefe vermittelt.

*

ITOURISTISCHE AUSKÜNFTE
www.provincia.brescia.it/turismo

Ufficio IAT
Lungolago Marconi, 2 c-d - 25049 Iseo
☏ 030980209 - Fax 030981361
iat.iseo@tiscali.it

Agenzia Territoriale per il Turismo Lago d'Iseo e Franciacorta
Lungolago Marconi, 2 c-d - 25049 Iseo
☏ 0309868533 - Fax 0309868304
info@agenzialagoiseofranciacorta.it
www.agenzialagoiseofranciacorta.it

*

GESCHICHTLICHE HINWEISE

An den Ufern des Lago d'Iseo blühten seit dem Steinzeitalter Pfahlbautensiedlungen: Räter, Camuner und Cenomanen fanden hier einen Treffpunkt zum Austausch ihrer Waren.
Nach der Unterwerfung des camunischen Volkes (16 v. Chr.) dehnte sich die von den Römern hier eingerichtete Republik mit dem Hauptort Cividate Camuno bis nach Pisogne und Sulzano aus.
Die Fischerei liess vor allem auf der Insel Montisola die Herstellung von Fischernetzen aufblühen, die traditionsgemäss von den Mönchen der Insel San Paolo eingeführt worden ist.
Bereits im 15. Jh. bearbeitete man Wolle; 1784 schlossen sich die Handwerker des Seegebietes in einer „Universitas" zusammen. Der Handel am See von Eisen und Halbfabrikaten aus Metall aus dem Valle Camonica rief die Einrichtung von Schmelzöfen und Werkstätten, besonders in Marone, ins Leben.
1510 war auch Pisogne in einer jener Hexenverfolgungen verwickelt, von welchen das Camonicatal über Jahrzehnte hinweg heimgesucht war und die viele Scheiterhaufen zum Lodern brachten.
Die Öffnung der Küstenstrasse (1850) und der Eisenbahn (1907) verringerte die Handelsbedeutung des Hafens von Iseo.

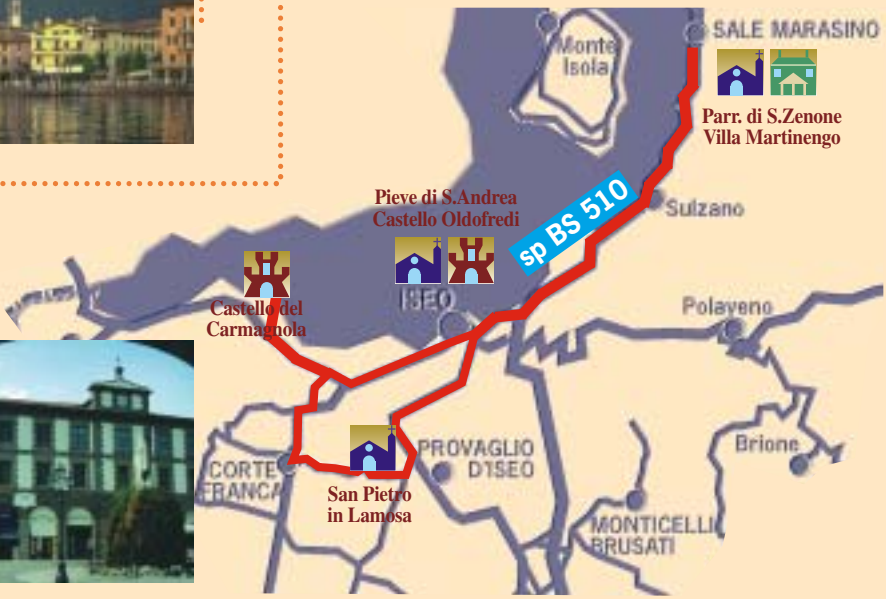
Wachburgen entlang der Wasserstrasse

Von hier stieg im 12 Jh. Kaiser Friedrich Barbarossa hinab, um die Freiheit der Gemeinden zu gefährden, indem er die gewaltigen Burgen, denen Brescia die Verteidigung dieser Gegend anvertraut hatte, überfiel - Der rege Handel des Hafens Iseo bis 1900

13 RUNDFAHRT

Seit dem prähistorischen Zeitalter ist **ISEO** über Jahrtausende hinweg ein wichtiger Handelshafen gewesen, auch nach 1850, als die Küstenstrasse des Sebino eröffnet wurde; 1875 passierten hier 1,80 % des Getreides, das für das Tal Valle Camonica bestimmt war. Der Hafen - den einst Leonardo da Vinci als unumgänglichen Uebergang des Kanals Brescia - Bergamo bezeichnete - büsste nach der Eröffnung der Eisenbahn an Wichtigkeit ein.

Die Häuser mit den Laubengängen, die die Piazza Garibaldi umgeben, zeugen vom Arbeitseifer in dieser Hafengegend. Das Rathaus, das **Municipio** (1830), ist Werk des klassizistischen Architekten Rodolfo Vantini. In unmittelbarer



Nähe befindet sich das **Arsenal,** ein mittelalterliches Bauwerk, das Sitz von Kunst - und Kulturausstellungen ist, und den **Palazzo della Quadra**, der ein leuchtendes Beispiel von herschaftliches Haus der Renaissance ist.

Die Via Mirolte führt zum **Castello Oldofredi**, welches 1161 bereits bestand, als es in Brand gesteckt wurde vom staufischen Kaiser Friedrich I., dem berühmten Barbarossa, der entlang dem ghibellinischen Camonicatal nach Italien hinabzog und dabei allen Widerstand des gülfischen Brescia niederschlug. Die gegenwärtige Struktur der Burg geht auf das 14. Jh. zurück; ursprünglich schloss die Ringmauer einen kleinen Hafen mit ein, sie weist ausserdem einen Burggraben auf. Die betürmte Festung verlor einen beträchtlichen Teil ihres stolzen Aussehens während der zwei Jahrhunderte (1585 bis 1797), in denen es ein Kapuzinerkloster war; derzeitig ist es Sitz der Stadtbibliothek, des Stadtsaal und des Kriegsmuseums.

SAN VIGILIO IN ISEO

Spärlich und ungenau sind die Angaben über St. Vigil, der Ende des 6. Jh. der vierzehnte oder gar fünfzehnte Bischof von Brescia war. Zu jener Zeit, welche wahrscheinlich den Jahren zwischen dem Ende des Goten- und dem Beginn des Langobardenreiches entspricht, befand sich Italien in einem Zustand der Misere und Traür. In Iseo soll Bischof Vigilio der zersplitterten christlichen Gemeinde beigestanden sein, dort sei er auch gestorben und begraben worden. Ihm schreibt man die Gründung der ersten Basilika der Pfarre, die er dem Hl. Andreas widmete, zu. Daraufhin sind darin angeblich seine Reliquien angebetet worden.

Die Pfarrkirche **Pieve di Sant' Andrea**, laut Legende im 6.Jh. vom Bischof San Vigilio auf den Fundamenten eines römischen Tempels gegründet worden, wurde im 12. Jh. in typisch lombardischem Stil wiedererrichtet. Sie wurde bis zu Beginn des 19 Jh. mehrmals ausgebaut und sodann vom klassizistischen Architekten Rodolfo Vantini im Inneren völlig erneürt. Der aussergewöhnlich hohe Glockenturm in der Mitte der Fassade, der angeblich „schönste romanische Campanile der gesamten Gegend, in ausgezeichnetem Comeser-Stil", ist jedoch in seinen originalen Formen erhalten geblieben. Die Comeser- Meister, die wahrscheinlich aus der Gegend von Como stammten, waren zürst in der Lombardei und danach in ganz Europa vom 7. bis zum 11.Jh. tätig und wahrten somit das spätromanische und frühchristliche Baürbe. Rechts vom Portal ist der 1325 verstorbene Giacomo Oldofredi in einem **gotischen Sarkophag** aufgebahrt. Im Inneren befinden sich interessante Werke von Angelo Inganni (Fresken) und Francesco Hayez (Erzengel Michäl) aus dem 19. Jh. Auf Kirchplatz blickt die einschiffige **San Silvestro** Kirche mit halbkreisförmiger Apsis aus dem 13 Jh.. Im Inneren befinden sich einen Totentanz aus dem 13-14 Jh..

Wachburgen entlang ...

13 RUNDFAHRT

Das südliche Ufer des Sebino führt zur Ortschaft CLUSANE, beherrscht vom eindrucksvollen Gebäude, das **Castello del Carmagnola** genannt und von einer eleganten Loggia und Resten von Aussenfresken charakterisiert wird. Die Burg war im Besitz der Oldofredi und wurde 1429 von Venedig dem Grafen von Carmagnola gegen geleistete Dienste an die sogennante Serenissima (Republik Venedig) übergeben. Das gegenwärtige Aussehen nahm die Burg im 16. Jh. ein, als die Zinnen abgetragen wurden.

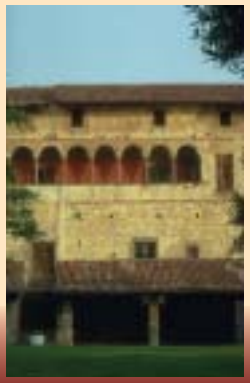
Auf dem Rückweg von Clusane nach Iseo biegen wir ab in Richtung Timoline, um von dort die Strasse zum Zugbahnhof **PROVAGLIO D'ISEO** einzuschlagen. Dabei fährt man entlang der Torfgruben (Torbiere) und erblickt gleich zu Beginn das Kloster **San Pietro in Lamosa** (siehe Abbildung unten), dessen Kirchplatz einen Ausblick auf mehrere von Röhrichten umgebenen Wasserspiegeln ermöglicht.

Ein (anstrengender) Spaziergang zur Wallfahrtskirche **Madonna del Corno** auf dem Berg oberhalb von Provaglio (aus dem 16. Jh. mit zeitgenössischen Fresken zur Zeit in Restaurierungsarbeit), die laut Legende von einem kriegsmüden Soldaten errichtet wurde, erlaubt, die Torfgruben und den gesamten Moränengürtel von oben zu betrachten. Für Auskünfte bezüglich der Besichtigungen (Vormerkung möglich) wende man sich an Cai unter der Telefonnummer 0309823092 - 3400578391 (Sig. Ermanno Franceschini).

Auf dem Weg, sehr interessant zu besichtigen ist das archäologische Gebiet **Castello di San Rocco**, Mittelalter Festung der Oldofredi Familie.

Das östlich Ufer des Sebino, das im Vergleich zum gegenüberliegendem grünere und anmutigendere Hänge zeigt, wurde, besonders im 16. Jh.., von zahlreichen Adelsfamilien Brescias als Sommerresidez geschätzt. Dabei galt eine besondere Vorliebe der Ortschaft **SALE MARASINO**, wo man verschiedene Herrensitze vorfindet.

Es fällt vor allem die **Villa**



VON DEN SIEGESZUEGEN ZUR TRAGÖDIE

Francesco Bussone, **Carmagnola** genannt, stellte seine Gewandtheit als Feldherr in den Dienst von Mailand und belagerte 1422 Genua. Daraufhin richtete er sein Schwert gegen Mailand und führte die venezianischen Truppen zur siegreichen Schlacht von Maclodio (1427). Diese bedeutete die Eroberung der Provinz Brescia, wo Venedig dem Carmagnola als Entgelt zahlreiche Besitze zuteilte. Im Anschluss geriet er in eine Reihe von Niederlagen, entweder aufgrund seines im Untergang begriffenen Glückssterns oder um seinen einstigen Mailänder Freunden entgegenzukommen. Die Venezianer beschuldigten ihn des Verrates und richteten ihn 1432 hin. Alessandro Manzoni gab dieser faszinierenden Persönlichkeit ihre Grösse zurück, indem er ihr 1820 eine Tragödie widmete.

Martinengo Villagana auf, die auf den See blickend der Insel Montisola gegenüberliegt und als der ansehlichste Wohnsitz der gesamten Gegend um den Sebino gilt.

Dem Hl. Zeno, der traditionsgemäss die Fischer beschützt, ist die Pfarrkirche **Parrocchiale di San Zenone** gewidmet, im 18.Jh. in Nachahmung des grossartigen Neün Domes von Brescia nach einem Projekt des Caniano gebaut und 1870, als die Küstenstrasse des Sebino eröffnet wurde, verschönert worden durch die vom Architekten Carlo Melchiotti entworfene Marmortreppe.

Ora et labora auf der Schwelle des Torfmoores

Das Kloster **San Pietro in Lamosa** ist ziemlich antiken Ursprungs und erhebt sich dort, wo wahrscheinlich ein Heidentempel dem orientalischen Gott Mitra, der die Sonne versinnbildlichte, gewidmet war. Die romanischen Chorkapellen, noch sichtbar an den Seiten der Zentralapsis, waren Teil der ursprünglichen Kirche, die 1803 den kluniazensischen Mönchen geschenkt wurde. Letzteren verdankt man den Wiederaufbau der Kirche in ihren heutigen Formen (12. Jh.).

Aufgabe der Kluniazenser war es, den Armen Almosen zu bringen und den Pilgerern Unterkunft zu gewähren, doch aufgrund der nachlassenden Aufsicht von Seiten des Hauptsitzes in Cluny nahmen die Vorfälle von „Missverwaltung“ zu: Giovanni waltete 1261 als Prior, geriet in eine hohe Verschuldung und versuchte dies damit zu bewältigen, indem er mit einem Uebermass an Zwangslosigkeit die klösterlichen Besitze verpachtete. Er ernannte ausserdem solche zu Mönchen, deren Interessen von der benediktinischen Regel „Ora et labora“ abwichen.

1536 wurde das Kloster Eigentum der vorschriftsgemässen Domherrn von San Salvatore von Brescia. Die Kirche wurde durch den Zubau der Kapelle (1555), links vom Portal, erweitert. Die Fresken des Schirmgewölbes stellen Evangelisten und Kirchenlehrer und, in den Lünetten, Sibyllen und Propheten dar. Das Fresko, das den Abt Sankt Antonius zwischen Sankt Benedikt und Sankt Peter dem Märtyrer darstellt, stammt aus dem Jahre 1456 und weist eine Widmung in gotischer Schrift auf. Darunter eine Grablegung, dessen Kreuz „nordischen Typus“ ist, d.h. ein von zwei Pfählen getragener Qürbalken.

(Auskünfte: Freunde des Klosters, bei Battista Simonini, Tel.030/983477 - 3494118434).

Aus dem See ragt der Berg der Fischer empor

Eine der größten Inseln auf einem europäischen See ist ein berg, der sich 400 Meter über den Wasserspiegel erhebt und auf dessen Spitze eine Wallfahrtskirche thront, die einen Ausblick auf beide Ufer des Sees bietet - Die tausendjährige Kunst der Anfertigung von Fischernetzen

Nicht nur in den Iseosee, sondern auch ins Adriatische und Tyrrhenische Meer pflegen die Fischer, die auf **MONTE ISOLA** (Berginsel) hergestellten Fischernetze auszuwerfen. Es handelt sich um eine Tradition, die wahrscheinlich um 1000 von den Kluniazensern der Insel San Paolo eingeführt wurde und dabei eine Produktion ins Leben rief, die heute noch blüht. Die Fischerei wird stets ausgeübt und überall kann man die zum Trocknen ausgelegten Fische sehen.

Monte Isola ist die grösste Seeinsel Europas. Auf dem Gipfel (404 m über dem Wasserspiegel) schimmert weiss die vor langer Zeit auf den Resten eines heidnischen Gotteshauses entstandene Wallfahrtskirche **Madonna della Ceriola.** Sie ist von Cure aus zu Fuss erreichbar (in Peschiera Maraglio wird eine Busverbindung zur Verfügung gestellt). Das Bauwerk nahm die heutigen Formen gegen Ende des 16. Jh. an. Der Glockenturm, zum Teil aus Granit, stammt aus dem Jahre 1750. Die innig verehrte **hölzerne Madonna** wurde 1924 mit dem Gold, das die Fraün der Insel als Opfer brachten, in Anwesenheit von fünf Bischöfen bekrönt. Die Freske des Ecce Homo schreibt man Giovanni da Marone zu und wurde 1815 dank einer vom Blitz geschlagenen Bresche in der inneren Säule der Fassade aufgedeckt.

Die **Rocca Martinengo** hoch über Sensole wurde von der mächtigen ghibellinischen Familie Oldofredi, vielleicht noch vor 1300, erbaut und ist zu Fuss von Menzino aus erreichbar. Der höchste Turm befindet sich seltsamerweise in der Mitte der vom Festungsgraben umgebenen

DIE FEUER DER VIER SCHWESTERN

Eine mindestens drei Jahrhunderte alte Legende besagt, dass gegen 1200 auf dem Sebino vier Schwestern lebten und, angespornt von den Erzählungen der Einsiedler, beschlossen, sich in die einsamsten Orte der Küste zurückzuziehen, um die Jungfrau zu verehren: die erste von ihnen auf den Berg Conche, eine weitere nach „Santa Maria del Giogo“, die dritte auf die Spitze von Parzanica und die vierte auf den Gipfel von Montisola, wo sich nun die Wallfahrtskirche befindet. Um sich gegenseitig ihr Ueberleben mitzuteilen, zündeten sie alljährlich grosse Feür an, was die Neugierde der Bewohner weckte und diese dazu führte, vier Kapellen zu errichten und somit den Kult der Muttergottes in diesen Stätten fortzusetzen.

Burg. Trotz des kriegerischen Aussehens wurde sie von der Familie Martinengo Mitte des 15. Jh. in einen gefälligen Wohnsitz umgewandelt.

Ein Charakteristikum der Insel bilden die zahlreichen Haüser mit den eleganten Loggias im oberen Stockwerk. So auch in Peschiera Maraglio, wo an der Ausfahrt der Ortschaft in Richtung Sensole die **casa fortificata Oldofredi** (befestigte Residenz der Familie) einen Bogengang mit einer Loggia darüber aufzeigt. Daneben, gegen den See zu, ein weiteres Bauwerk mit einem Portal in gotischen Zügen.

Die Insel ist durch den regelmässigen Verkehr von Fährschiffen von Sulzano nach Peschiera Maraglio oder von Sale Marasino nach Carzano erreichbar. Eine Rundfahrt um die Insel kann mit dem Lokalbus, aber auch mit dem Fahrrad (Ausleihmöglichkeiten in Peschiera und Carzano), gemacht werden.

Heiliges ins Groteske geführt in den Werken des Romanino

Vom Sinn für das Komische und das Karikaturale, mit dem Romanino in den Fresken von Pisogne die Welt, in die sich der Retter hinabliess, darstellt hin zur gotischen Würde der Heiligen in den Gemälden von Giovanni da Marone in Cislano di Zone

PISOGNE ist die Pforte des Camonicatales. Im 13. Jh. blühte der Nutzholzhandel und im 17. Jh. erwarben sich hier lombardische Waffenschmiede halbbearbeitete Bestandteile zur Herstellung von Rüstungen und Pistolen. Die Gemeinde von Brescia gestand Pisogne strategische Bedeutung im Kampf gegen die camunischen Ghibellinen zu.

Der Gemeinde Brescia verdankt man auch des Bau (1250) der 32,6 m hohen **Torre del Vescovo** (Turm des Bischofes) in gemeisseltem Stein, welche das Wahrzeichen der Ortschaft bildet. 1299 sprach die Gemeinde dem Bischof Berardo Maggi das Eigentumsrecht für den Hof von Pisogne zu mit der

Die Meisterwerke des Girolamo Romani, Romanino genannt

Pierpaolo Pasolini sah in Girolamo Romani, Romanino genannt, „ein in den Alpenländern wirkender, aber international bedeutenden Maler“. Giovanni Testori bezeichnete denselben als „den grössten, den scheelsten und trivialsten der in Kunstdialekt arbeitenden Maler aller Regionen und aller Zeiten“.

Die Kunst des Romanino inspiriert sich auf raffinierte Weise am Kontakt zu den grossen Künstlern Giorgione und Giovanni Bellini, den er während seiner Ausbildung in venezianischem Ambiente pflegte und ebenso am jungen Tizian. Seine „dialektale“ Eigenheit, seine Darstellungen des gemeinen Volkes mit der komisch- grotesken Manier, Fehlerhaftes und Hässliches aufzusuchen, drückt sich auf seltsame Weise aus, die sich, abseits der Aufmerksamkeit einer nach festen ästhetischen Regeln suchenden Kultur, bereits zum Manierismus orientiert.

Romanino verspürt die Ausdruckskraft der Botschaft von religiösen Themen, die er den einfachen Leuten näherbringen möchte, indem er letztere zu den Hauptfiguren seiner Darstellungen erhebt. Die Szene wird dadurch dramatisch- qualvoll, romantisch wie jene idyllischen See- und Berglandschaften. Die Energie seines manchmal hastigen Pinselstriches verursacht den Eindruck von etwas Unvollkommenheit und Unbeholfenheit, was der Szene jedoch zu noch grösserer Lebhaftigkeit verhilft.

Der Maler befand sich in einer Periode höchster

Befugnis, die ghibellinischen Rebellen zu behindern, zu blenden und zu geisseln. Für Besichtigungen: Tel. 0364880856 (Bibliothek).

Den Kunstschatz von Pisogne bildet der grosse Zyklus der **Fresken des Romanino** in der Kirche **Santa Maria della Neve** (siehe Abbildung unten) am Anfang der Strasse, die sich zur Fraktion Fraine hinaufwindet.

Reife, als er 1532- 34 in der Kirche **Santa Maria della Neve** in PISOGNE seine *Passionsgeschichte* malte, die ihren Höhepunkt in der *Kreuzigung* auf der Gegenfassade erreicht. Man betrachte den Hund, der erschrocken zwischen den Hinterbeinen des Pferdes hervorschaut und daneben die drei Männer, die mit den Gewändern des Christus würfeln. Auf dem Gewölbe sind *Propheten und Sibyllen* dargestellt.

Die einschiffige Kirche geht auf das 15. Jh. zurück. Wie so manches Portal im nahen Camonicatal, besteht auch dieses aus rotem Sandstein und ist mit eingemeisselten Ornamenten verziert; in der Lünette befindet sich eine antike Statü der Muttergottes mit dem Kinde. Die Fresken des seitlichen Aussenportals werden Giovanni da Marone (15. Jh.) zugeschrieben.

Besichtigungen: 9.30 - 11.30 Uhr / 15 - 18 Uhr, Montag geschlossen; Auskünfte und Reservierungen für Fürhungen erhält man Sig. Ivo Remoli, tel: 3384867720 und das Altenwohnheim “S. Maria della Neve” nebenan, Tel. 036486011.

Heiliges ins Groteske geführt

Die Pfarrkirche **Santa Maria in Silvis**, deren Geschichte auf das 8. Jh. zurückgeht, ist die älteste Kirche von Pisogne. Sie wurde 1485 erbaut und ihr Portal ähnelt im Gesamten jenem der Kirche Santa Maria della Neve. Die Fresken von Giovanni da Marone sind Ende des 16. Jh. von San Carlo Borromeo getüncht und erst 1933 wieder zum Vorschein gebracht worden. Von besonderem Interesse sind der Totentanz und ein Zyklus der Fresken der Da Cemmo. Sonntags von 16.30 bis 18 Uhr geöffnet.

Wegen Restaurierung geschlossen. Auskünfte im Pfarramt Santa Maria Assunta, Tel.: 036486535 - 330765334.

ARCHITEKTEN IN ZWIETRACHT

Antonio Marchetti fertigte 1768 das Projekt für die Pfarrkirche von Pisogne, die man der Santa Maria Assunta widemte, an. Daraufhin beschuldigte er Pietro Antonio Cetti, der die Arbeiten ausführte, den Originalplan nicht eingehalten zu haben. Zur Fertigstellung der Kirche wurde der Abt Gaspare Turbini herbeigerufen, der, obgleich Schüler des A. Marchetti, weitere Umänderungen vornahm und dabei die Feierlichkeit des ersten Entwurfes abschwächte.

Das Dorfzentrum, welches eine Atmosphäre aus früheren Zeiten bewahrt hat, wird dominiert vom gewaltigen Bau der Pfarrkirche, die **Parrochiale Santa Maria Assunta** (Mariä Himmelfahrt) aus dem 18. Jh.

Die alte Pfarrkirche von **MARONE**, dem **San Pietro in Vinculis** gewidmet (15. Jh.), befindet sich am Ausläufer eines Felsens im Dorf Vesto, wo sie im 13. Jh. an Stelle einer zerstörten Burg entstand. Man erreicht sie zu Fuss über den steilen Kreuzweg (Via Crucis). Auf der Spitze bietet sich eine Sicht, die entlang der Küste bis beinahe nach Iseo hinabreicht. In der Ortscaft Co de Hela befinden sich die Reste einer römischen Villa aus dem 1. Jh.

Die Wallfahrtskirche **Madonna della Rota** (Muttergottes von Rote, 16. Jh.) verdankt ihren Namen einem Felsen, auf dem die Form eines grossen Rades erscheint. Um hinzukommen, folge man den Hinweisschildern längs der Strasse nach Zone. Das Bauwerk birgt Malereien dreier lokaler Maler: es umfasst nämlich ein Kapellchen aus dem 15. Jh. mit Fresken von Giovanni da Marone und weist in der etwas neüren Kirche Werke von Pietro da Marone

und Pompeo Ghitti auf.

Die Fresken von Giovanni da Marone bedecken auch die Innen- und Aussenwände der Friedhofskirche **Chiesa del**

cimitero di Vello. In diesem kleinen Fischerdorf nimmt eine eindrucksvolle Strecke von einigen Kilometern der alten Landstrasse ihren Anfang. Diese Strecke ist ein Fahrrad- und Fußgängerweg.

Für Auskünfte wende man sich an die Pro Loco von Marone, Tel.: 0364987104 (Rathaus).

In **ZONE**, in der Fraktion Cislano, kann am Eingang des Dorfes (neben den berühmten **Erosionspyramiden**) die Kunst von Giovanni da Marone voll und ganz in der bezaubernden **Kirche San Giorgio** (siehe Abbildung unten) entdeckt werden. Folgt man weiter der Strasse ins Dorf hinein, trifft man nach den Stationen eines Kreuzganges auf das Kirchlein **Santi Ippolito e Casciano** (Ende des 15. Jh.), welches Gemälde aus der Schule des Ferramola und eine Statü der Jungfrau, die man Pietro Ramus, zuschreibt, enthält. Di Pfarrkirche **San Giovanni** enthält eine Holzgruppe Heiliges Grab in Lebensgröße von Andrea Fantoni (1691).

Auskünfte für die Besichtigung beider Kirchen beim Pfarrer, Tel.: 030 9870918.

Giovanni da Marone und die Heiligen, die dem Volk lieb waren

Die Kirche San Giorgio von Cislano bietet ein abwechslungsreiches Beispiel von „Votivfresken“, ausgeführt worden im Auftrag der Gläubigen, die die Künstler bezahlten und die mit diesen Weihgaben ihrem Gelübde an die Muttergottes oder an andere Heilige treu blieben als Dank für eine zugekommene Gnade. Es handelt sich also nicht um das Projekt eines Gesamtwerkes, sondern die „angerufenen“ Madonnen und Heiligen werden in kurzen Abschnitten voneinander stets wiederholt. Rechts an der Aussenwand erscheinen drei Madonnen und ein grosser Sankt Georg mit dem Drache. Im Inneren befinden sich weitere Weihgegenstände (darunter die Geburt Christi). Die Kirche bestand bereits im 12. Jh. und wurde im 15. Jh. renoviert. Von Ostern bis September, täglich von 9 bis 17 Uhr geöffnet.

Franciacorta

Dem Reisenden, der von den weitschweifenden Horizonten der Ebene herkommt, bietet sich hier die Sicht dieser Gegend, die von den, oft mit Weinbergen bedeckten und die prunkvollen Residenzen des Brescianer-Adels umgebenden, Moränenhügel gebildet wird.

Das üppige Gedeihen der Landwirtschaft hat ihre Wurzeln im geduldigen Werk der Kluniazenser, die um das Jahr 1000 in Franciacorta eintrafen und den Boden hier urbar machten. In den seit der Antike geschätzten Weinen vermengt sich der Gescmack der hiesigen Erde mit den prickelnden Geheimnissen, die der Tradition jenseits der Alpen entnommen wurden.

Neben den Dörfern erheben sich Burgen, die den arbeitsamen Bewohnern bei drohender Gefahr Unterschlupf gewährten und aus Moränensteinen aufgebaut wurden, ähnlich wie die Mauern, die derzeit die Felder begrenzen.

TOURISTISCHE AUSKÜNFTE
www.provincia.brescia.it/turismo

Ufficio IAT
Lungolago Marconi, 2 c-d - 25049 Iseo
☏ 030980209 - Fax 030981361
iat.iseo@tiscali.it

Agenzia Territoriale per il Turismo
Lago d'Iseo e Franciacorta
Lungolago Marconi, 2 c-d - 25049 Iseo
☏ 0309868533 - Fax 0309868304
info@agenzialagoiseofranciacorta.it
www.agenzialagoiseofranciacorta.it

GESCHICHTLICHE HINWEISE

Hier wurden in den Torfgruben prähistorische Überreste gefunden und man erfuhr, dass sich in Coccaglio zur Bronzezeit eine befestigte Siedlung befand. Unter den zahlreichen Ausgrabungen aus der Römerzeit ist auch ein Architrav mit der Inschrift „Caesar“ zum Vorschein gekommen und Ende des 15. Jh. in den Monte di Pietà (Berg der Barmherzigkeit) in Brescia eingemauert worden.

Rovato, Erbusco und Ospitaletto machen sich gegenseitig den antiken Namen „Tetellum“ streitig, der in der Charta Burdigalense (4. Jh. n. Chr.) einen Umschlagsplatz bezeichnete. Viele Orte der Franciacorta rühmen sich langobardischen Ursprungs; das fruchtbare Land wurde vielerorts von den eifrigen Benediktinern kultiviert.

1265 fasste in Rovato ein Aufstand Fuss, der mit der Vertreibung der Eindringlinge aus Anjou endete. Ein anderer Vorfall, der den Stolz der Bevölkerung bekräftigte, trug sich mit der Bewegung der Lanzichenecchi, der Landsknechte, zu: 1529 erhoben sich die Bauern von Capriolo gegen den Missbrauch von seiten der Söldner, töteten einige und warfen sie in eine Schlucht.

Die Hügel der Franciacorta, aus deren Weinbergen man vorzüglichen Wein gewinnt, wurden von zahlreichen Adelsfamilien als angenehmer Aufenthaltsort auserwählt, um dort grossartige Villen zu errichten.

Die Hammerschläge im Widerhall der Gebete

Der Hammer aus dem 15. Jh. der Familie Averoldi in Ome - Zwischen den Fresken von Cerezzata entdeckt man ein Wappen der Familie Montini, welcher Paul VI. angehörte - Der Papst aus Brescia veranlasste die Olivetaner, nach Sankt Nikolaus von Rodengo zurückzukehren

16 RUNDFAHRT

Der zinnengekrönte Turm der Abtei **Abbazia di San Nicola** (siehe Abbildung auf der Nebenseite) erhebt sich auf dem Flachland hinter den Voralpen, wo sich wichtige Verkehrslinien kreuzen (die Provinzstrasse sp 19 und die Provinzstrasse sp BS 510).

In der Fraktion CORNETO erblickt man von der Strasse aus die **Villa Fenaroli**, die im 18. Jh. erbaut und Ende des 19. Jh. vom Architekten Antonio Tagliaferri im Sinne des eklektischen Neubarocks jener Zeit umgeändert wurde.

In der Gegend von **OME**, hinter dem Berg gleich nach der Abbiegung für Monticelli Brusati, pochte bis vor wenigen Jahrzehnten der **Maglio degli Averoldi** aus dem 15. Jh.; an diesem Hammer hatten über Jahrhunderte hinweg die Nachkommern dieser Familie gearbeitet. Der

EIN ARBEITSSCHEUER PRIOR

Corradino Caprioli, aus adeliger Familie, war achzehn Jahre alt, als seine Mutter für ihn das Priorat von Rodengo erwarb, indem sie dem Kardinal Romano Giordano Orsini hundert Golddukaten gab. Der Jüngling war jedoch nicht zum Priestertum geboren: er vergeudete die Einkommen des Klosters, versagte den Armen die üblichen Almosen und vernachlässigte Messen und sonstige Pflichten. Stattdessen hatte er die Kirche in eine Art Stallung umgewandelt und lud Freunde und Verwandte zu Festmählern und Orgien ein. Das Volk von Rodengo erhob Einspruch in Venedig (1437), doch die hochgestellten Bekannten von Corradino verteidigten ihn gegen die „Verleumdungen". Papst Eugen IV., aus der Familie Condulmer, war jedoch auch Venezianer und bekämpfte die Zügellosigkeiten des Klerus. Am 21. Oktober 1445 enthob er Corradino seines Amtes und vertraute die Abtei den Olivetanern an.

Adelswappen der Familie Montini, von der Papst Paul VI. abstammte; es ist gekennzeichnet von drei Harken, die sich oberhalb des Gebirges vom roten Hintergrund abheben. Besonders alt ist die bemalte Steinstatü der Muttergottes in Zügen, die die byzantinische Kunst nachahemen; die Legende will, dass sie in einem gespaltenen Stein, der neben dem Eingang der Kirche erkennbar ist, zum Vorschein kam.

Eine weitere „Galerie" von Votivfresken aus jener Periode ist die Wallfahrtskirche **Madonna del Monte (oder della Rosa)** in **MONTICELLI BRUSATI**.

Hammer ist jetzt wieder in Betrieb und zu besichtigen. Für Auskünfte und Reservierungen für Gruppen: Tel.: 0309280022.

Nicht weit entfernt treffen wir auf die Hinweisschilder zur Wallfahrtskirche **Madonna dell' Avello** in der Fraktion CEREZZATA. Die Apsis und der Glockenturm gehen auf das Jahr 1000 zurück. Die jetztige Kirche ist aus dem 15. Jh.; aus dem selben oder aus dem folgenden Jahrhundert stammen die Votivfresken, die die Wände vollständig bedecken. Ein aufmerksamer Beobachter bemerkt dazwischen ein

Die Hammerschläge ...

Die Ausfahrt **GUSSAGO** Provinzstrasse sp 19 führt zur **Pieve di Santa Maria**, vor dem Jahr 1000 errichtet und 1470 erneürt worden, wie das schöne Renaissanceportal in „Kandelaberform“ zeigt. Die vieleckige Apsis der Pfarrkirche ist auf jener älteren, halbrunden angelegt. Von den Innenfresken sind einige dem Meister „Mästro di Nave“ oder Paolo da Caylina dem Älteren zugeschrieben. Der Marmorambo , Teil des barbarischen Sarkophags- *Pulpito di Mayorans* genannt- , ginge angeblich auf das 8. Jh. zurück; es handelt sich um eine von einer dünnen Kolonne zweigeteilte Tafel mit Abbildungen eines Ritters und verschiedenen christlichen Symbolen: das Lamm mit dem Kreuze, der Löwe und

die Weinrebe, Pfaün und eine Darstellung des Universums (acht, Rosen und Sterne umschliessende, Kreise). Die Tafel erhält ihren Namen von der Inschrift „Mavi orans“.

In Gussago, auf dem

Wiedergeburt einer alten Abtei

Die **Abbazia San Nicola**, die im 10. Jh. von Odo von Cluny gegründet wurde, wurde von 1446 bis zu ihrer Auflösung zur Zeit Napoleons (1797) von Olivetanermönchen geleitet. 1969 kehrten die Olivetaner auf ausdrücklichen Wunsch des Papstes, der aus dem naheliegenden Concesio gebürtig und somit unterrichtet war über den entwürdigten Zustand der Abtei, nach Rodengo zurück. Ihre Vorstellung war es, den Gebäudekomplex, der wichtiger Kunstschätze beraubt worden war - einige davon befinden sich heute in der Gemäldegalerie Brescias (Pinacoteca di Brescia) - , zum einstigen Prunk zurückzuführen.

Die derzeitige Gebäudestruktur verdankt man grossteils den Erweiterungen der Olivetaner in der zweiten Hälfte des 15. Jh. Im Laufe der Jahrhunderte wurden wahrscheinlich die verschiedenen Kreuzgänge vervollständigt: der westliche ist der älteste, der südliche mit Verzierungen aus emaillierten Backsteinen stammt aus dem 15. Jh.; der sogenannte Kreuzweg der Zisterne grenzt an die Kirche und wurde 1560-70 erneürt (aufgrund der Erweiterung der oberen Stockwerke).

1496 trat Bruder Raffäle von Brescia, mit bürgerlichen Namen Roberto aus Marone und als Intarseur Ausführer des vom Romanino entworfenen Lesepults, der heute in der Gemäldegalerie von Brescia aufbewahrt wird, ins Kloster ein; ihm verdanken wir auch die Tür der Sakristei (deren Gewölbe mit Fresken aus dem 17. Jh. von Gian Giacomo Barbelli bedeckt ist). Die Intarsiaturen des Chores sind jedoch con Cristoforo Rocchi (1480). In der Kirche befindet sich ebenfalls ein Altarbild des Moretto, das die Heiligen Petrus und Paulus darstellt.

Den Mittelpunkt der Klosterbesichtigung bildet das Refektorium, an dessen Ende sich eine

Hügel Barbarino, erhebt sich die Kirche SS Trintà, bekannt als La Santissima. Im zentrum befinden sich ländliche Herrensitze von Adelsfamilien der Gegend um Brescia. Dies gilt ebenso für **CELLATICA**, wo man in der Pfarrkirche **Parrocchiale di San Giorgio** aus dem 16.Jh. das Gemälde *Der Hl. Georg zu Pferde und der Drache* (1663) bewundern kann- ein Meisterwerk, wie es der Künstler Francesco Paglia selbst bezeichnete.
Im Hügellandschaft sticht die wallfahrtskirche **Santuario della Stella** (16.Jh) hervor, die eine Altartafel von Romanino enthält.

Kreuzigung aus der Schule des Foppa befindet. Die perspektivischen Darstellungen Tommaso Sandrinis fanden im grossen Gewölbe eine geeignete Ausdrucksfläche. Die Fresken im Vorzimmer von Lattanzio Gambara (16. Jh.) zeigen eine Apokalyptische Szene an der Decke und weitere dreiundzwanzig Biblische Szenen an den Wänden. Gambara war der Schwiegersohn des grossen Maler Romanino, dessen Fresken sich im Refektorium befinden, während zwei Rötelerde sich in der Gemäldegalerie in Brescia befinden.

Die Abtei ist immer geöffnet. Für Gruppen wende man sich an die Olivetanermönchen, Tel.: 030610182

Mittelalterliche Architektur inmitten des Hügellandes

Eine halb mittelalterlich, halb renaissanceartige Atmosphäre herrscht in den Strassen von Erbusco - Adelssitze in den Befestigungsanlagen in Calino und Bornato - Moränenkieselsteine in den Mauern der quadratischen Burg von Passirano

17
RUNDFAHRT

Die Bauwerke im Zentrum von **ERBUSCO** geben dem Besucher ein Gesamtbild wieder, das deutlich an die zwei Vergangenheiten des Dorfes erinnert: jene mittelalterliche um die Parrkirche **Pieve di Santa Maria** (siehe Abbildung) und jene der Renaissance zwischen der Kirche und der eindrucksvollen Villa Lechi; in diesem Teil befindet sich ebenfalls die majestätische Pfarre aus dem 18. Jh.

Das andere Schmuckstück in Erbusco ist die **Villa Lechi**, die man um die Jahrhundertwende zwischen dem 16. und dem 17. Jh. in einem sich zaghaft an Palladio erinnernden Stil errichtete. Der u-förmige Laubengang und die darüberliegende Loggia umschliessen den typisch italienischen Garten. Dieser dehnte sich einst bis zum Gitter aus, das

SECHZIGJÄHRIGE SCHMÄHUNG

Das Wahren von antiken Bauwerken in ihren Orginalformen wird oft als Periode des Verfalls bezeichnet, in der die Mittel zum Wiederaufbau, zur Erweiterung und Renovierung fehlen. Bisweilen wird aus Verfall Entwürdigung, die Bauwerke erleiden Demütigungen und Schmähungen. Zu Beginn des 18. Jh. gab die Pfarrkirche von Erbusco ihre Funktion als Pfarre der Ortschaft auf, 1870 erst stellte sich der Gottesdienst ein. Sie trat in den Gemeindebesitz ein, wurde zürst in ein Theater umgewandelt und anschliessend auf ein Magazin, einen Pferdestall, eine Ablage für Düngemittel herabgewürdigt. Während des ersten Weltkrieges beherbergte sie gar die österreichischen Gefangenen. Erst 1928 wurde die Kirche schliesslich der „Oberintendenz von mittelalterlicher und moderner Kunst“ anvertraut, die erste Teilrenovierungen vornahm.

Der unverwechselbare Stil des Gentile da Fabriano

Die **Pieve Santa Maria**, im13. Jh. in romanisch- gotischem Stil wiederaufgebaut, zeigt sich von aussen mit der aus weissen, präzis gehaünen rechteckigen Quadern bestehende vieleckige Apsis (neun schmale von Halbsäulen getrennte Seiten), die die halbrunde Innenapsis umgibt. Fragmente eines Chorschrankes in graüm Sandstein aus Sarnico geschmuckt mit Blumen- und zwei Tiermotiven in vorromanischem Stil (9.-10. Jh.), zeugen von den frühen Ursprüngen der Pfarre; die Kapitelle sind gotisch. Den Umarbeitungen von 1408 folgte eine Ausschmückung mit Fresken, wovon einige- angesichts der architektonischen Hintergrundseinrahmungen- der Schule des Gentile da Fabriano zugeschrieben werden. Dieser war als Maler auch in Brescia und gerade in jenen Jahren der kurzen Stadtherrschaft von Pandolfo Malatesta dort tätig. Einige der behandelten Themen: *Muttergottes mit dem Kinde, Verkündigung, Hl. Ursula*, sowie einen *Sankt Nazarius*, unterzeichnet von Venturino Pontoglio (1524). Bemerkenswert auch eine grob bearbeitete Madonna in Sandstein. Die Pieve ist täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet. Für Auskünfte Tel. 0307760291 (pfarrant).

Mittelalterliche Architektur

sich heute jenseits der Strasse am Beginn der Neigung zum Flachland befindet. Das Gebäude erfuhr Umänderungen um 1830.

In der Gegend von **CAZZAGO SAN MARTINO** trifft man weitere Herrensitze an. In CALINO baute die Familie Calini im 16. Jh. mehrere Wohnsitze, die später an die Familie Maggi übergingen. Der grösste und von weitem aufgrund seiner Majestät ersichtliche Bau **(Palazzo grande Calini- Maggi)** wird von den starken Mauern eines früheren Verteidigungsgebäudes, zum Teil aus dem 14. Jh., gestützt. Der Palast wurde zum Treffpunkt der Autosportchampions zur Zeit der Mille Miglia (Tausend Meilen- Rennen), worin Aymo Maggi sich als Pionier erwies.

Im Zentrum des Ortes befindet sich der kleinere Sitz **Palazzo piccolo Calini-Maggi della Gradella** in schlichten Renaissancezügen. Diese Villen können nicht besichtigt werden. Um sich vom Inneren der Calini-Residenzen dennoch ein Bild zu machen, wenn auch in widersprüchlichlichem Ambiente, begibt man sich am besten in das nahe Pfarroratorium (einst **Palazzo del Cedro**), um den grossen Kamin und die schlecht erhaltenen, aber gut erkennbaren Deckenfresken in perspektivischer Darstellung von Pietro da Marone (1601), darunter *Szenen aus dem Leben der Kleopatra*, zu betrachten.

In der naheliegenden Fraktion BORNATO befindet sich das **Castello di Bornato**, welches ein äusserst rares Beispiel einer

Renaissancevilla (16. Jh.) innerhalb einer mittelalterlichen Burg (13. Jh.) bietet. Die Hochburg tritt somit der Villa seine Vorherrschaft ab und gewinnt gleichzeitig an Eleganz. Die Geschichte dieses Ortes verliert sich in den Jahrhunderten: zürst römische Festungsanlage längs der Konsulatsstrasse nach Bergamo; 1270 verstärkte Inverardo da Bornato die Burg mit einem 300 Meter langen Mauerring mit Zinnen, Türmen, Burggraben und Zugbrücke; 1436 leitete Antonio Martinengo, Feldherr aus Brescia im Dienste von Venedig, von hier aus die Kampfhandlungen, die zum Sieg über die Mailänder Truppen führten. 1526 wurde die Burg der Familie Gandini übergeben, deren Wappen sich am Eingang befindet. Ihr verdankt man den Bau der Villa, in deren Säle Fresken aus dem 17. und 19. Jh. bewundert werden können.

Die Burg ist seit kurzem der Öffentlichkeit zugänglich und kann von Ostern bis November an Sonntagen und anderen Feiertagen von 10 bis 12 und von 14.30 bis 18 Uhr besucht werden.

Für Gruppen jährlich geöffnet mit reservierung Tel. 030725006.

Nicht weit entfernt liegen die eindrucksvollen Uberreste der um 1000 entstandenen **Pieve di Bornato**. Die Pfarrkirche wurde im 18. Jh. umgebaut und danach vernachlässigt.

Gleich bei der Ankunft in **PASSIRANO** trifft man auf das **Castello,** eine gut erhaltene Burg (14.Jh.) mit einem massiven quadratischen Turm, eingeschlossen von vier hohen und soliden Maürn aus sichtbaren Steinquadern und grossen Kieselsteinen, der statt Fenstern nur einige schmale Schiessscharten aufweist. Die Zinnen verdankt man der Renovierung im 19. Jh., bei der ausserdem die alten Hütten der Bevölkerung in Stallungen, Schuppen und Behausungen für die Bediensteten umgebaut wurden.

EIN ZUFLUCHTSORT IN GEFAHR

Man führt- nach so mancher alter, stets etwas zweifelhafter, Art- die Ursprünge der Burg von Passirano auf den Verteidigungsanspruch gegen den Einfall der Ungarn zurück. Horden von Eindringlingen und Plünderern aus dem Osten wüteten in allen karolingischen Gebieten, darunter Italien, von 898 bis zum Jahre 955, in dem sie von Kaiser Otto I. in Lechfeld bezwungen wurden. Brescia, das 935 überfallen wurde, leistete mutig Widerstand. Möglicherweise, es sind jedoch keine Beweise vorhanden, sind die Ungarn bis nach Franciacorta vorgestossen. Die Burg ist ein typisches Beispiel einer „Gemeinschaftsunterkunft“, wo die Bewohner von Passirano über Jahrhunderte hinweg Zuflucht in Augenblicken der Gefahr fanden.

Ein unbeugsames Volk im Schatten des Klosters

Rovato kannte seine eigene „Sizilianische Vesper“ - Vom Berg Monte Orfano überblickt der Besucher des Annunziatenklosters einen erheblichen Teil des Hochlands - Die Fresken vom Hl. Stephan - Der römische Turm von Coccaglio

So wie 17 Jahre später in Sizilien, fanden auch in **ROVATO** (9. November 1265) „Vespern“ der Auflehnung gegen das französische Haus Anjou statt. Vom kriegerischen Stolz des Städtchens zeugen die wenigen Uberreste der Burg, die sehr alten, vielleicht sogar römischen Ursprungs ist; die drei Wachtürme, die man zwischen den Strassen im Zentrum erblickt, stammen jedoch aus dem 15. Jh.

Gebürtig aus Rovato war einer der bedeutendsten Maler des Cinqücento in Brescia, der sogenannte Moretto.Sein Haus, die **Casa del Moretto**- wie eine Gedenktafel es bezeichnet- befindet sich neben dem ebenfalls alten Rathaus, dem

Municipio: bei kürzlich durchgeführten Renovierungsarbeiten kam ein gotisches Fenster zum Vorschein.

Die **Parrocchiale di Santa Maria Assunta** (16. Jh., im 19. Jh. in klassizistischem Sinne umstrukturiert) beherbergt zwei Gemälde von Palma dem Jüngeren: das *Letzte Abendmahl* schmückt die an Silber, Marmor und Ebenholz reiche Kapelle des Allerheiligsten aus dem 18. Jh. Neben dem Eingang der Pfarrkirche befindet sich das *hölzerne Kruzifix* von Andrea Fantoni. In der Kirchen werden die Reliquien von San Carrlo Borromeo erhalten.

Die Laubengänge um den **Piazza Cavour** wurden Architekten Rodolfo ni entworfen (1838).

Etwas ausserhalb des Zentrums, in Richtung Iseo, befindet sich das Herrenhaus **Palazzo Porcellaga-Quistini** aus dem 17. Jh., der mit seinem runden Eckturm und dem eindrucksvollen vierstöckigen

Turm einem Schloss ähnelt. Das Herrenhaus beherbergt auch eine Rosengärtnerei. Für Auskünfte Tel.: 3208519177

Auf der Strasse zum Berg Orfano steht die Kirche **Santo Stefano** aus dem 13. Jh. mit bewundernswerten Fresken aus dem ausgehenden 15. Jh., die man Foppa zuschreibt.

Auf dem Berg Orfano erreicht man das Annunziatenkloster **Convento dell' Annunciata** (siehe Abbildung), von weitem an seinem umfangreichen doppeltem Bogengang, von welchem man das Hochland überblicken kann, erkennbar.

Auf der exstaatsstrasse ss 11 befindet sich nicht weit entfern von Rovato **COCCAGLIO**, das einst römisches „Castrum" war. Der **römische Turm** in der Dorfmitte (1. Jh. v.Chr.) wurde in die mittelalterliche Stadtmauer miteingegliedert.

DIE ERSTEN SCHRITTE DES KARDINALS

Im Oktober 1580 hielt sich San Carlo Borromeo in Rovato auf und verlieh in der Kirche Santo Stefano Tonsur und Kirchengewand seinem Enkel, dem berühmten „Kardinal Federigo", dessen mit Heiligkeit bemäntelte Figur in Alessandro Manzonis Werk „Die Verlobten" glänzt.

Die gemeisselten Kapitelle des Klosters

Der erste Stein des **Convento dell' Annunciata** wurde am 6. April 1449 von den Servitern gelegt. 1503 wurde die Kirche fertiggestellt und zugleich das Kloster errichtet, dessen Basreliefs der Kapelle besondere Aufmerksamkeit verdienen. Im Kirchenchor kann man neben älteren Fresken solche aus der ersten Hälfte des 16. Jh. (*Verkündigung und Zwei Propheten*) des Romanino oder aus Schuledesselben bewundern. Die Wandfresken stammen aus dem vorhergehenden Jahrhundert. Für Auskünfte: Frati Servi di Maria, Tel. : 0307703360

Die Farben der Versprechen an Gott in den mittelalterlichen Kirchen

Santa Maria in Favento: eine kleine Kirche, gross geworden durch den Glauben des Volkes, welches dort die Wände mit Gemälden geschmückt hat - Nigoline: englische, armenische und rumänische Namen auf den Adelsgräbern, die sich um die Fresken von Floriano Ferramola befinden

19
RUNDFAHRT

Im 13. Jh. erbaute man eine **Burg** zur Bewachung der Ortschaft **PARATICO**, die von grosser Wichtigkeit war. Auf der Spitze eines kleinen Hügels, rechts von der Strasse nach Capriolo, sind ihre Uberreste von weitem sichtbar. Die Legende will, dass 1311 die Ortsherrn Lantieri hier dem Dichter Dante Gastfreundschaft gewährten. Damals machte die Burg einen wohl bedrohlicheren und imposanteren Eindruck als heute: die Ringmauer war umfangreicher, so dass sogar der gut erhaltene Turm zwischen den Häusern unterhalb des Hügels miteingegliedert war. Die Burg besass lediglich drei Wohnräume und diente ausschliesslich der Verteidigung, nicht als Residenz.

Die Familien Lantieri, Ochi und Paratico bildeten im Mittelalter den Adel von **CAPRIOLO**. Die **Burg** wurde vor dem Jahre 1000 erbaut, um die Grenze der Provinz Brescia am Fluss Oglio gegen die Bergamasker zu verteidigen, ab dem 17. Jh. war sie ein Nonnenkloster. Ihr ursprünglich defensiver Charakter ist heute nicht mehr erkennbar, höchstens aufgrund ihrer gewaltigen Grösse, mit der sie das Dorf überragt. Das Erreichen der Burg erfordert einen sich der Kletterei nähernden Spaziergang längs des steilen Schlossweges: dabei begegnet man eleganten Herrschaftshäusern aus dem 16. Jh. und älteren, mächtigen Bauten aus ungeschliffenem Stein mit massiven, aus lokalen Materialien, wie dem grünen Stein von Sarnico, hergestellten Portalen.

Im unteren Teil des Dorfes thront die im 19. Jh. erneürte Pfarrkirche

Parrocchiale di San Giorgio, in deren Innerem eine *Auferstehung* des Romanino ins Auge fällt (in einer Kapelle rechts). Erwähnenswert ist auch das Werk *Märtyrertod der beiden Heiligen Gervasius und Protasius* von Callisto Piazza.

Das Rathaus von **ADRO** ist im **Palazzo Bargnani Dandolo** (17. Jh.) untergebracht, welches im 19. Jh. Persönlichkeiten wie Cavour, Boito und Verdi zu seinen Gästen zählte. Das angrenzende Kirchlein **Chiesetta Bargnani** zeigt ausser-gewöhnlich elliptische Formen auf. Neben der Sakristei befindet sich ein Heilig-Kunst Museum: Samstag und Sonntag, von 16 bis 19 Uhr (Sommer); von 15 bis 18 Uhr (Winter) geöffnet. Tel.: 0307356280 (Sig. Fortunato Ferretti).

Die Wallfahrtskirche **Madonna della Neve** in der Fraktion TORBIATO wird zu den Meisterwerken des Architekten Abt Gaspare Turbini (18. Jh.) gezählt. Es handelt sich um einen Zentralbau mit Kuppel und ersetzt ein früheres Kirchlein, welches in Erinnerung an die mirakulöse Erscheinung der Muttergottes an einen Taubstummen errichtet worden war.

Den kleinen, aber wertvollen Kunstschatz der Ortschaft bilden die Fresken im Wallfahrtskirchlein **Santa Maria in Favento** (siehe Abbildung).

Die vier Fraktionen Timoline, Borgnato, Nigoline und Colombaro bilden den weitläufigen Talkessel **CORTE**

Die Farben der Versprechen

FRANCA, in dem dank der umliegenden schützenden Hügel ein mildes Seeklima vorherrscht. Hier trifft man zwischen Weinbergen Villen und Paläste des Adels aus der Gegend an, die im 16., 17. und 18. Jh errichtet wurden. In BORGONATO befindet sich der **Palazzo Lana-Berlucchi** aus dem 16. Jh., der aus zwei Gebäudeblöcken und einem eleganten, von der Strasse aus ersichtlichen, Laubengang besteht; 1497 hielt sich hier die zypriotische Königin

Caterina Cornaro auf, die an ihrem Hofe die bedeutendsten Literaten der Epoche versammelte. **Palazzo Torri** in Nigoline, ein befestiger Wohnsitz aus dem 17. Jh. mit jahrundertealten Bäume in einem wunderschönen Garten, ist auch zu besichitigen. Im 19, Jh. wurde es Sitz von einem aktiven Literatur und Kunst Kreis: hier trafen sich Schriftsteller und Poeten, u.a. Pascoli, Fogazzaro und Carducci. Besichtigungen: von April bis September, Sonntags von 15 bis 18 Uhr geöffnet, von October bis März mit Reservieurung.Für Auskünfte Tel.: 0309828247 - 3355467191.

Auf den Hängen einer Anhöhe, im Friedhof von NIGOLINE, befindet sich die Kirche **Sant' Eufemia** (vor dem Jahre

FREIER HOF ODER KURZES FRANKREICH?

Der Name Corte Franca (Freier Hof) wurde dieser Gemeinde vor nicht allzu langer Zeit verliehen (1928), in Anlehnung auf den mittelalterlichen Brauch, einige ländliche Höfe (curtes francä genannt) von den Steürn zu befreien, um den Anbau zu begünstigen. Der Ursprung der Bezeichnung Franciacorta, die 1277 zum ersten Mal in einer offiziellen Urkunde aufschien, kann wahrscheinlich darauf zurückgeführt werden. Doch die Historiker gaben diesem Namen im Laufe der Jahrhunderte verschiedene Bedeutungen, wobei das Wort „corta" mit „kurz" übersetzt wurde. Jacopo Malvezzi (1412) behauptet, dass Karl der Grosse, König der Franken, vor der Eroberung Brescias, im Jahre 774 in Rodengo lagerte. Elia Capriolo (1505) fügte hinzu, dass derselbe geschwört hätte, das kommende Fest des Hl. Dionysus in Frankreich zu feiern. Verhindert durch den sich in die Länge ziehenden Krieg, „holte er Frankreich zu sich", indem er diesen Ort „Franciacorta" (kurzes Frankreich) nannte und hier jenen Jahrestag feierte. Andere jedoch glauben, die Truppen aus Anjou hätten sich in dieser Gegend aufgrund des Volksaufstandes von 1265 nicht lange aufgehalten. Der Humanist Ubertino Posculo (1458) geht seit je her vom grossen Ruhm der lokalen Weine aus und leitet den Namen davon ab, dass die hiesigen Weinberge den französischen glichen.

1000 errichtet und im 15. Jh. erneürt worden), die ursprünglich von der Pfarre von Iseo abhängig, dann aber Hauptpfarrkirche von Nigoline war. Die Wandfresken sind Beweise der raffinierten Kunst von Floriano Ferramola: in der Apsis betrachte man Ausschnitte aus dem *Leben und Märtyrium der Hl. Euphemia*. Diese Heillige erscheint im zentralen Fresko zwischen dem Bischof St. Martin und einer weiteren Figur, wahrscheinlich dem Diakon Sankt Lorenz oder Sankt Faustinus. Andere antikere Fresken sind 1702 vom seltsamen Verputz einer Restaurierung barocken Geschmackes verdeckt worden. Auf Adelsgräbern im Kirchenschiff, so wie im Friedhof, liest man Namen englischer, armenischer und rumänischer Aristokraten, die hier von ihren internationalen Verwandtschaften, von den Baronen Monti della Corte und den Grafen Zoppola bestattet wurden. Auskünfte im Pfarrkirche, Tel.: 0309829110.

Das lange Pferd und der Marmormantel

Das Kirchlein **Santa Maria in Favento** mag heute verlassen scheinen am nordöstlichen Ortsrand, doch hier führte einst die römische Konsulatsstrasse in die Valle Camonica vorbei. Der Bau geht auf 1200 zurück und misst in der Breite knappe vier, der Länge nach zwölf Meter, doch die einfache Harmonie seiner architektonischen Formen und der farbliche Effekt der Fresken verleihen ihm eine unglaubliche Erhabenheit. Von den Fresken (15. und 16. Jh.) ist in künstlerischer Hinsicht jene des Triumphbogens am bedeutendsten (*Verkündigung und Dreifaltigkeit*). Am eindrucksvollsten erscheint jedoch das Gemälde *Sankt Georg den Drachen tötend* in beinahe byzantinischem Stil (könnte auf das 14. Jh. zurückgehen) mit jenem weissen Schlachtross von disproporzionierter Körperlänge, wodurch der Künstler die Bewegung des Laufens verdeutlichen wollte, und der flatternde und trotzdem starr anmutende Mantel, der aus Marmor zu sein scheint. Auskünfte und Vormerkungen unter der Telefnnummer 0307356570 (Wärter).

Kulturelle und geschichtliche Rundgänge am Lago d'Iseo und in Franciacorta

RUNDFAHRT

14 MONTE ISOLA

auf Seite 10

Wallfahrts-kirche Madonna della Ceriola in Monte Isola

RUNDFAHRT

15 PISOGNE

auf Seite 12

Fresken des Romanino in Santa Maria della Neve in Pisogne

RUNDFAHRT

13 ISEO

auf Seite 6

Kloster San Pietro in Lamosa in Provaglio d'Iseo

RUNDFAHRT

16 RODENGO SAIANO

auf Seite 18

Abtei San Nicola in Rodengo

RUNDFAHRT

17 ERBUSCO

auf Seite 22

Fresken der Schule des Gentile da Fabriano in der Pieve di Erbusco

RUNDFAHRT

19 PARATICO

auf Seite 28

Fresken des 15. Jh. in Santa Maria in Favento von Adro

RUNDFAHRT

18 ROVATO

auf Seite 26

Kloster Annunziata auf dem Monte Orfano

Die Reihe **KULTURELLE UND GESCHICHTLICHE RUNDGÄNGE IN DER PROVINZ BRESCIA** setzt sich zusammen aus: ❶ **In Brescia und Umgebung (Valtrompia e pianura)**: Rundfahrt 1 bis 6 ❷ **Am Gardasee un im Valsabbia**: Rundfahrt 7 bis 12 ❸ **Am Lago d'Iseo und in Franciacorta**: Rundfahrt 13 bis 19 ❹ **Im Valcamonica**: Rundfahrt 20 bis 26